

Triathlon nach Chemnitz und zurück

Alles begann mit dem Ausfall des von uns mit Spannung erwarteten Kombiturniers in Erfurt. Sportfreund Michalowski empfahl uns weiter nach Chemnitz, wodurch wir erstmals auf das bereits in der 18. Auflage stattfindende Turnier aufmerksam wurden. So kam es, dass *Daniel*, Meister des rechten Flügels, *Flo*, für gewöhnlich Meister des Trinksports, *Frane*, Meister des Tores, *Honza*, Meister der Organisation, Meister seines rechten Oberschenkels, Meister des rechten Ausstiegs und Meister aller anderen ungenannten Dinge, *Jojo*, Meister dieses Textes, *Ratio*, Meister seines Autos, sowie *Tschig*, Meister aller Könige und Damen, sich auf einen triathletischen Wettstreit einließen.

Die **erste Disziplin** bestand darin, möglichst zügig die Weltmetropole Chemnitz zu erreichen. Die Gefährten gingen getrennten Weges und es bahnte sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen an. *Ratio* vertraute voll und ganz auf die Überlegenheit seines Wagens und gönnte den Übrigen einen Vorsprung von einer ganzen Nacht. *Daniel*, *Flo*, *Frane*, *Honza* und *Tschig* vertrauten auf die Stärke der Deutschen Bahn – naja, niemand ist unfehlbar ... Folgerichtig ging *Jojo*, zugleich Meister der Fernbusse, trotz einstündiger Zwangspause auf der Autobahn um Punkt 19:40 Uhr als Sieger hervor. Und mit welchem Vorsprung! Erst kurz vor halb zehn konnte *Honza* sich den zweiten Platz sichern, dicht gefolgt von den anderen Zugreisenden. Die zweistündige Extratour durch die thüringisch-sächsische Grenzlandschaft hatte sie den Sieg gekostet. Nun stand einem wohlverdienten Zielgetränk im Hotel nichts mehr im Wege. Lediglich *Ratio* blieb dieser Triumph verwehrt; er musste sich am nächsten Morgen trotz seines überlegenen Gefährts als Schlusslicht geschlagen geben.

Weiter ging es (für *Ratio* ohne Pause) am Samstag mit der **zweiten Disziplin**: einem kombinierten Schach-Fußball-Wettstreit. Zuerst wurde an vier Brettern geblitzt, anschließend 2x 7½ Minuten mit 4+1 auf Kleinfeld gespielt (ja, es gab viel Platz zum Laufen). Vier gegnerische Mannschaften sollten uns erwarten – als erstes eine Truppe von Grün-Weiß Dresden. Im Schach traten wir mit *Tschig*, *Honza*, *Jojo*, *Ratio* und auf der Auswechselbank *Daniel* und *Flo* an. *Jojo* war ein weiteres Mal der Erste, konnte jedoch keinen Beitrag zum Erfolg leisten. Den ersten Punkt lieferte *Honza*. *Ratio*, der eine Partie auf Augenhöhe spielte, fiel seinem Zeitmanagement zum Opfer, verlor aber erst eine Minute nach dem Blättchenfall durch einen ungültigen Zug, als er ein Schach übersah. *Tschig*, der Meister der Könige, tat es *Ratio*s Gegner gleich, pointierte sein hinterhältiges Schach aber zuvor noch durch das Spendieren eines Läufers. Alles in allem war es ein für uns günstiges 2:2, was uns

eine gute Ausgangslage für das Fußballmatch bot. Auf dem Platz standen im Torwarttrikot *Frane*, davor im weinroten Dress *Flo*, links *Ratio*, rechts *Daniel* und in der Spitze *Jojo*. Unser Joker *Honza* stand an der Seitenlinie bereit. Es wurde ein Spiel mit vielen Chancen, die jedoch lange Zeit ungenutzt blieben. Letztlich fasste sich *Ratio* ein Herz und schoss das wichtige Tor noch vor der Halbzeit. Auch *Jojo* wurde einer aufgelegt, sodass es zur Pause bereits 2:0 stand. In Hälfte zwei folgten weitere Treffer von *Daniel*, *Honza* (der für den erschöpften *Jojo* kam) und nochmal *Honza*. Der Gesamtsieg im Match war unser und als Preis gab es 2:0 Mannschaftspunkte.

In Runde 2 ging es gegen Chemnitz I. Im Schach lief es überragend. *Honza* holte wieder den ersten Punkt, *Jojo* spendierte einen halben und die anderen beiden gaben ihr Übriges. 3½:½ lautete der komfortable Endstand. Im Fußball wurde es spannend. Chemnitz spielte mit dem erfahrenen und besonnenen Schiri sowie einem flinken Ibrahimović sehr diszipliniert und versuchte das Spiel auch schnell zu gestalten. Wir standen unsererseits in der Abwehr sehr sicher und hatten einige Aktionen nach vorne. Jedoch gelang uns das entscheidende Tor – einmal mehr durch *Ratio* – erst, nachdem *Jojo* und *Daniel* bereits das Aluminium getroffen hatten. Auch *Honza* schmetterte in Hälfte zwei noch einen Distanzschuss an den linken Pfosten. Der Endstand 1:0 bedeutete aufgrund des stolzen Schachergebnisses den Matchsieg (auch ein 0:0 hätte gereicht).

Nun kam Chemnitz II. Im Schach gab es ein 3:1 durch Punkte von *Tschig*, *Jojo* und *Ratio*. Da *Honza* im Schach diesmal nicht den ersten Punkt liefern konnte, spielte er im Fußball von Beginn an für *Ratio* und schoss folgerichtig das erste Tor – ein Privileg, das an diesem Tag dem Linksverteidiger vorbehalten war. Im Spiel wurde viel aufgelegt und fast ebenso viel eingelocht. Chemnitz II wehrte sich kaum. Die weiteren Buden machten *Daniel*, *Jojo*, *Flo*, *Jojo*, *Jojo* und *Jojo*. Das Gesamtergebnis aus Fußball und Schach fiel dadurch mit 10:1 sehr deutlich aus.

Im letzten Match kam es schließlich noch zu einem spannenden Finale. Unsere Gegner waren die Sportfreunde von Wismut Aue – mit der wohl stärksten Schachmannschaft des Turniers. Wenngleich wir an drei Brettern zwischenzeitlich besser standen, fiel das Schachergebnis am Ende deutlich negativ aus. *Tschig* rettete mit seinem Remis unsere Ehre. Um wieder die zwei Punkte mitzunehmen, mussten wir im Fußball nun mit mehr als drei Toren Vorsprung gewinnen. Aue wählte die Taktik, genau diese drei Tore zu verhindern. Ohne eigene Initiative waren sie ausschließlich darauf bedacht, keinen Ball zum eigenen Tor durchzulassen. Obwohl die ersten beiden Tore recht schnell durch *Honza* (musste ja, da er auf links spielte) und *Jojo* fielen, hielt Aue dieses Zwischen-

ergebnis dann recht lange. Kurz vor der Pause machte *Jojo* noch eine Bude, kurz nach dem Seitenwechsel einen weiteren Treffer, der jedoch nicht gezählt wurde, weil der Ball durch das Außennetz wieder herauskam, die Gegner reklamierten und der Schiri nicht eindeutig sehen konnte, welchen Weg der Ball genommen hatte. Es blieb also beim 3:0, was insgesamt ein Unentschieden bedeutet hätte. Die zweite Hälfte verlief hektisch, wir wechselten nochmal und schoben *Ratio* auf links und *Honza* in die Spitze. Nach einigen Schussversuchen kam es zu einer Aktion, die bei der Siegerehrung als größter Slapstick des Turniers geehrt wurde. Beteiligt waren *Honza*, der einen kraftvollen, flachen Schuss abgab, der Keeper von Aue, welcher den Ball mit dem Fuß abwehrte und auf die Latte lenkte, sowie *Ratio*, der versuchte, den Ball – welcher bereits zwei Mal auf der Latte aufgesprungen war, um schließlich wieder unmittelbar vor dem Tor aufzusetzen, ohne dabei im Aus gewesen zu sein – mit dem Kopf über die Linie zu drücken. Bei *Ratio* landete der Ball aber nicht auf dem Kopf, sondern an der Brust – ein Schritt nach vorne ins Tor hätte es getan, doch der Keeper war schnell zur Stelle und schaffte es irgendwie, den Ball rechtzeitig zu entschärfen. Die Situation war urkomisch; obwohl es das entscheidende vierte Tor hätte sein können, stand *Jojo* direkt daneben an der Torauslinie und kringelte sich vor Lachen. – Das Spiel lief weiter, und letztlich gelang es *Flo* mit einem Hammerschuss ins linke untere Eck, das Ergebnis zu drehen. Kurz vor Schluss machte *Honza* mit einem präzisen Schuss an den Innenpfosten den Deckel drauf. Was für ein Spiel!

Und was für ein Ergebnis! Insgesamt konnten wir alle vier Duelle für uns entscheiden. Nur Aue gelang es wegen des gewonnenen Schachmatches, uns einen Bonuspunkt zu entreißen. Mit 8:1 Mannschaftspunkten, 9:7 Schach-Toren und 18:0 Fußball-Toren, mit *Frane* und *Tschig*, die beide ungeschlagen blieben, sowie *Jojo*, der ein viel zu großes Torschützengott-T-Shirt gewann, sind wir alles in allem wohl verdient Turniersieger geworden. Der Preis für den Slapstick ging allerdings an den Aue-Keeper. ;-)

Nach einigen Getränken, Würsten und Bierduschen machten wir uns auf zur **dritten Disziplin** – dem Heimweg. Ich nehme es gleich vorweg: *Ratio* konnte diesen Teil deutlich für sich entscheiden – vermutlich war er schon zu Hause, bevor wir Chemnitz verlassen hatten ...

15:20 Uhr startete der Marathon am Tor des Sportplatzes; 15:38 Uhr fuhr planmäßig unser Zug – leider fuhr er tatsächlich planmäßig. Wir verfehlten ihn um ganze drei Minuten. Wäre er wie seine Nachfolger unpünktlich gewesen, wäre das Rennen spannend geworden. Die nächste Verbindung ging erst eine Stunde später. Dafür durften wir zum Ausgleich zwei Mal öfter umsteigen. Die Ex-

trastunde verging bei Sonnenschein, Siegersekt und Kirchturmpanorama schnell, und so stiegen wir gegen 16:40 Uhr in den Zug Richtung Glauchau. Die Fahrt war gesellig und von schlechten Sprüchen geprägt. Wir freuten uns auf den Fußballabend, den wir gemeinsam in der Sky-Sportsbar am Markt zu genießen planten.

Unsere Ankunft war mit der einstündigen Verspätung für 18:37 Uhr am Westbahnhof anberaumt, bis der Zug kurz vor Glauchau hielt. Begründung: Es sei kein Gleis frei im Bahnhof. Im Gegensatz zu den anderen war ich noch nie in Glauchau gewesen und konnte mir das durchaus vorstellen, wenn es auch ärgerlich war, da wir gerade dabei waren, den ersten Anschlusszug zu verpassen. Als wir ankamen, war der Zug seit zwei Minuten weg und wir sahen im Bahnhof fünf freie Gleise und ein besetztes, auf dem wir standen. Es entstand Verwirrung und Ärger unsererseits. Nun trafen wir die vermutlich fatalste Entscheidung des Tages: Wir stiegen wieder in den Zug ein, um nicht eine Stunde warten zu müssen und stattdessen in Zwickau einen früheren Zug zu erwischen. Wie sich herausstellte, fuhr dieser Zug aber nicht am Wochenende. Trost für uns war, dass es eine Verbindung gab, welche die gleiche Ankunftszeit wie das einstündige Warten in Glauchau versprach. Mit der S5X nach Gößnitz und von dort mit dem RE aus Glauchau ab nach Jena. Geplante Ankunft 19:37 Uhr! Das Gute: Wir müssten einmal weniger umsteigen, als wenn wir unseren Zug in Glauchau bekommen hätten. Das Schlechte: Unser Zug hielt kurz vor Zwickau in der Pampa fast eine ganze Stunde lang. Der Grund: Ein defekter Zug blockiere die Gleise. An dieser Information schien zumindest ein Fünkchen Wahrheit zu sein, denn schon bald fuhren wir auf dem verkehrten Gleis weiter, kamen jedoch an keinem anderen Zug vorbei ...

Unsere neue Route lautete: 19:03 Uhr Start mit der S5X nach Lehndorf und von dort mit dem RE aus Altenburg ab nach Jena. Geplante Ankunft mittlerweile 20:37 Uhr. Da unsere Reservierung in der Sportsbar um 8 hinfällig geworden wäre, schickten wir Georg, einen alten Klassenkameraden von Franz und *Jojo*, vor, um unsere Plätze zu verteidigen.

Zu unserem Glück kam in Zwickau schon 18:45 Uhr eine um 40 Minuten verspätete S5X. Wir dachten, die 20 Extraminuten könnten unserem bescheidenen Ziel, rechtzeitig zum Anpfiff in Jena zu sein, nicht schaden. Weit gefehlt! Der Schaffner klärte uns auf, dass die S5X nur alle zwei Stunden in Lehndorf hält ... Es existiert also ein Bahnhof, an dem ein Regionalexpress hält, aber die S-Bahn durchfährt?? Na gut, alles halb so wild, dachten wir, wir haben ja 20 Minuten zusätzlich zur Verfügung, sodass wir bis Altenburg fahren können, um in unseren RE nach Jena umsteigen zu können.

Umsteigezeit: 12 Minuten – wenn der Zug nicht kurz vor Altenburg mitten auf der Strecke stehengeblieben wäre. Einen erkennbaren Grund gab es nicht ... Wir riefen Georg an und sagten ab. Fußball schauen konnten wir wohl vergessen, da der nächste und letzte Zug erst 21:26 Uhr startete und 22:37 Uhr in Jena ankam. Wir wollten bereits die pünktlichen Anschlusszüge verfluchen, als wir erfuhren, dass der Zug, den wir in Altenburg zu erreichen versucht hatten, ausgefallen war und erst ab Gera startete.

Wir überlegten hin und her, was man tun könnte, um überhaupt noch aus der Provinz wegkommen – wir hatten uns mithilfe der Deutschen Bahn in eine unglaubliche Sackgasse namens Altenburg gefahren. Was wäre, wenn der letzte Zug spontan auch ausfallen sollte? Immerhin wollten zwei von uns am nächsten Morgen zum Mannschaftsschnellschach nach Weißenfels fahren. *Honza* hatte letztlich die Idee, ein Großraumtaxi nach Gera zu nehmen, um von dort mit dem Zug nach Jena zu kommen. Von Gera fahren die Züge fast halbstündlich. Wir legten zusammen und wagten das Unternehmen. Schließlich erreichten wir den Zug, den wir auch hätten bekommen können, wenn wir drei Stunden in Glauchau gewartet hätten (falls er dort losgefahren ist und nicht woanders wie der aus Altenburg), waren „pünktlich“ 21:34 Uhr in Jena-Göschwitz und erreichten sogar noch einen Zug, der 21:44 Uhr am Saalbahnhof einfuhr.

Endlich angekommen, genehmigten wir uns bei *Flo* noch die zweite Halbzeit des Champions-League-Finales, und als das Spiel vorbei war, kam auch wirklich die von uns bestellte Pizza. Zumindest fand der Tag noch einen – wenn auch müden – gemeinsamen Ausklang.

Was also bleibt vom Triathlon nach Chemnitz? Definitiv ein unvergessliches Wochenende, ein weiterer Turniersieg in einem Kombiturnier, ein Pokal, von dem uns versprochen wurde, dass er nachgeschickt wird, und ein neues Datum im Jahresplan 2016 – Anreise mit Auto.

5. und 6. Juni 2015

– Jojo –